



Sinn im Leid?

Das Wort für heute



Liebe Leserin, lieber Leser!

Die Frage nach dem Leid beschäftigt jeden Menschen, denn jeder erfährt mehr oder weniger Leid im Leben. Meistens wird Leid jedoch als ungerecht empfunden; jemand anders als wir ist dafür verantwortlich. Dauerhaftes Leid kann auf diese Weise unerträglich werden. Wie gehen wir damit um? Welche Hilfen bietet uns Gott durch sein Wort, die Bibel? Gewiss können uns Betroffene Denkanstöße geben. Lesen Sie mehr dazu in der vorliegenden Ausgabe. Ich wünsche Ihnen Trost und Hilfe in schwierigen Lebenssituationen.

Ihr Hartmut Jaeger

FREUDE UND LEID

Zum Leben gehören schöne und schlechte Momente. Gerade haben Sie eine wunderschöne Situation erfahren, wie zum Beispiel einen prächtigen Sonnenuntergang oder ein mitreißendes Sporterlebnis. Kurze Zeit später hören Sie eine sehr negative Nachricht. Diese Information erschüttert Sie und bringt Sie aus dem inneren Gleichgewicht.

So erging es mir vor drei Jahren. Mein Mann und ich waren im Allgäu im Urlaub und erlebten schöne Zeiten. Nach einer Woche kam er bei einem Bergunfall ums Leben. Ich wollte es nicht wahrhaben, konnte es nicht glauben. Ich war wie gelähmt.

Mit der Zeit musste ich akzeptieren, dass der Tod die harte Realität ist und mein Mann nicht wiederkommt. Rückblickend frage ich: Was hat mich in der schweren Zeit gehalten und durchgetragen? Der Glaube an einen lebendigen Gott gab mir Kraft und Halt, um die schwere Zeit zu durchstehen. Er war wie ein Anker auf stürmischer See. Als Jugendliche hatte ich mich für ein Leben mit Jesus Christus entschieden. Ich erlebte, dass Jesus Christus

real und erfahrbar ist. Schon oft hat er mir geholfen und das wird er auch diesmal tun. Denn Gott hat gesagt: „Ich werde dich nicht verlassen und dich nicht im Stich lassen“ (Hebräer 13,5b).



■ *Susanne von Pentz-Jaeger*



„KEIN LEID IST SINNLOS.
IMMER GRÜNDET ES
IN DER WEISHEIT GOTTES.“

Aurelius Augustinus

Foto © Photographie.eu, jpballa.com

WIE KANN GOTT DAS ZULASSEN?

Was hilft mir denn im Leid?

Zweifelsohne ist die Leidfrage eine der schwierigsten. Es gibt so viel Elend. Da wird jemand unheilbar krank. Dort verliert eine Mutter mit fünf kleinen Kindern ihren Mann. Da verstehe ich, wenn angesichts des Leids viele nach Gottes Eingreifen fragen. Allerdings finde ich es falsch, wenn wir Gott Vorwürfe machen oder ihn gar massiv anklagen. Denn häufig wird gesagt: „Wenn Gott allmächtig ist, warum verhindert er nicht das Leid und tut Menschen Gutes? Für ihn wäre das doch kein Problem. Das kann doch kein Gott der Liebe sein.“ Wir erfahren Leid und ziehen Rückschlüsse auf das Wesen Gottes. Aber wie ist Gott wirklich?

Gott hat das Böse nicht gewollt, er hat es allerdings zugelassen. Nachdem Gott den Menschen geschaffen hatte, war alles zunächst sehr gut. Nun sind wir Persönlichkeiten, die verantwortlich handeln können. Und Gott respektiert unsere Entscheidungen. So hat der Mensch Gottes Gebote übertreten und lebt seither getrennt von ihm, und seitdem ist auch der Tod im Topf. Alles Leid dieser Welt erlebt der Mensch außerhalb des Paradieses. Wir sind Gott nicht gleichgültig. Er liebt uns, Liebe riskiert Ablehnung, bietet aber gleichzeitig Hilfe an. Dazu litt sein Sohn am Kreuz von Golgatha. Jesus Christus bezahlte den Lohn der Sün-

de, den Tod. Wie konnte Gott das zulassen? Er tat es aus Liebe zu uns. Gott leidet mit. Und dieser Gott hat Verständnis für meine persönliche Situation. Ich sage ihm meine Not. Ich darf wissen, dass er mir auf seine Weise hilft. Und diese Erfahrung darf jeder machen, der eine intakte Beziehung zu ihm hat. So erlebe ich trotz äußerer Not inneren Frieden. Auch dann, wenn ich das Leid nicht verstehe und frage: „Warum?“, weiß ich: Gott hat mit jedem Menschen einen wunderbaren Plan. Seine Wege sind für uns Menschen manchmal nicht zu verstehen. Aber Gott meint es gut. Wir können unsere Situation mit einem gewebten Teppich vergleichen. Von unten gesehen: ein völliges Durcheinander; von oben betrachtet: ein Meisterwerk. Gottes Sicht ist eben anders. Er sieht meine Situation aus einer ganz anderen Perspektive. Und von seinem Standpunkt aus werden wir einmal alle unser Leben verstehen. Denn Gottes letzte Antwort auf alles Leid heißt AUFERSTEHUNG. Auf diesen Augenblick darf sich jeder freuen, der an Jesus Christus glaubt und ihn liebt. Dann hat alles Leid ein Ende. Und vielleicht werde ich dann fragen: Wie konnte Gott all das Gute in meinem Leben zulassen, wo ich doch als Mensch so viele Fehler gemacht habe?

■ Hartmut Jaeger

WER WEISS ES?

Quiz

Lösungswort finden und ein aktuelles Buch gewinnen! Die Buchstabenfolgen hinter den richtigen Antworten ergeben – hintereinander gelesen – das Lösungswort.

Eberhard Platte

1. Wer ist ein sprichwörtliches Beispiel für heftige Schicksalsschläge?

- a) Der Apostel Petrus. (Deck)
- b) Hiob, der etwa zur Zeit Abrahams lebte. (Schic)
- c) Der Apostel Johannes (Gern)

2. Wer musste um Jesu willen viel in seinem Leben leiden?

- a) Der ungläubige Thomas (heil)
- b) Der Apostel Paulus (ksal)
- c) Der König David (wett)

3. Wer nahm die Leiden als Geschenk von Gott an?

- a) Stephanus, der Märtyrer (ang)
- b) Die Christen in der Stadt Philippi. . (ssc)
- c) Paulus im Gefängnis (gon)

4. Was stellt Paulus den Leiden der Jetztzeit gegenüber?

- a) Die Hoffnung, dass es bald aufhören wird (mer)
- b) Die zukünftige Herrlichkeit der Christen (hlag)
- c) Die Belohnung im Himmel. (ang)

Buchtipp:

Susanne von Pentz-Jaeger

Plötzlich ist er nicht mehr da
Ein Bergunglück. Ein Schock.
Ein anderes Leben.

CV, Gebunden, 128 Seiten, 11 x 17 cm
Best.-Nr. 271.021, ISBN 978-3-86353-021-1
€ (D) 9,90

Bei einem tragischen Unfall verliert Susanne von Pentz-Jaeger ihren Ehemann. Ein schöner Wandertag wird zum Alptraum. Offen und authentisch schreibt sie in diesem Buch über Verlust, Trauer und ihr Leben nach diesem Schicksalsschlag. Sie möchte Menschen in ähnlichen Situationen Mut machen, aber auch Anregungen für die Begleitung von Trauernden geben.

Die richtigen Antworten finden sich in folgenden Bibelabschnitten:

- (1) Hiob 1-3
- (2) Apostelgeschichte 9,16
- (3) Philipper 1,29
- (4) Römer 8,18



Unter allen richtigen Einsendern werden jeden Monat 10 Gewinner ausgelost. Stichtag ist jeweils der 15. eines Monats. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Nicht teilnahmeberechtigt sind Mitarbeiter des Verlages, der Bücherstuben und der Redaktion.

Das Lösungswort (mit Absender-Adresse) bitte per Postkarte oder Mail an:
Christliche Verlagsgesellschaft mbH,
Redaktion „Das Wort für heute“, Postfach 1251,
35662 Dillenburg, E-Mail: info@cv-dillenburg.de

Wenn Sie wissen wollen, wie man ein Leben mit Jesus Christus beginnt, nennen wir Ihnen:

Fünf Schritte zu einem neuen Leben

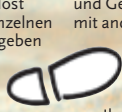
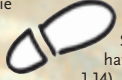
1. Wenden Sie sich an Jesus Christus und sagen Sie ihm alles im Gebet. Er versteht und liebt Sie. (Matthäus 11,28)

2. Sagen Sie ihm, dass Sie bisher in der Trennung von Gott gelebt haben und ein Sünder sind. Bekennen Sie ihm Ihre Schuld. Nennen Sie konkret, was Ihnen an Sünden bewusst ist. (1. Johannes 1,9)

3. Bitten Sie den Herrn Jesus Christus, in Ihr Leben einzukehren. Vertrauen und glauben Sie ihm von ganzem Herzen. Wenn Sie sich dem Herrn Jesus Christus so anvertrauen, macht er Sie zu einem Kind Gottes. (Johannes 1,12)

4. Danken Sie Jesus Christus, dem Sohn Gottes, dass er für Ihre Sünde am Kreuz gestorben ist. Danken Sie ihm, dass er Sie aus dem sündigen Zustand erlöst und Ihre einzelnen Sünden vergeben hat (Kolosser 1,14). Danken Sie ihm täglich für die Gotteskindschaft.

5. Bitten Sie den Herrn Jesus Christus, die Führung in Ihrem Leben zu übernehmen. Suchen Sie den täglichen Kontakt mit ihm durch Bibellesen und Gebet. Der Kontakt mit anderen Christen hilft, als Christ zu wachsen. Unser Herr Jesus Christus wird Ihnen Kraft und Mut zur Nachfolge geben.



UNHEILBAR KRANK

Krankheit und Einsamkeit treten oft gemeinsam auf. Vor allem dann, wenn sie sich erst einmal miteinander angefreundet haben.

Die blutflüssige Frau, von der uns im neuen Testament berichtet wird, kannte die Einsamkeit. Doch wie es sich anfühlte, gesund zu sein, hatte sie vergessen. Kein Arzt, kein Medikament, kein Geld der Welt konnte sie von ihrem Leiden heilen.

Wie viel hätten Sie versucht, wenn Sie seit zwölf Jahren krank wären?

Da, ein Hoffnungsschimmer? Jesus, der Reiseprediger mit der Heilungsgabe – so sagten die Leute – kommt in ihre Stadt. Trotz der vielen Menschenmassen erkämpft sie sich einen Weg zu ihrem vielleicht letzten Ausweg. Wenn man alles probiert hat, greift man nach jedem Strohalm. In diesem Fall ist es das Gewand von Jesus. „Jesus!“

Die Kranke spürt sofort, dass es besser, nein sogar *gut* mit ihr geworden ist. Sofort! Jesus dreht sich um. „Nein, Herr, bitte nicht!“ Aber Jesus möchte, dass alle erfahren, dass der Glaube an ihn die Rettung bringt. Die Gesunde erkennt ihre Verantwortung. Sie kommt zu Jesus und erzählt vor allen ihre Geschichte. Da segnet Jesus sie.

Was für eine Erfahrung aus dem Leid heraus! So schlecht der Tag auch anfing, so gut endet er. Kein Leid, dass Jesus nicht kennt, kein Schmerz zu groß, um ihn wegzunehmen. Ergreife Jesus!

■ Sebastian Herwig



Foto: © Photographie.eu, fotolia.com



Bitte ausschneiden und auf eine Postkarte kleben, adressieren an:

**Redaktion „Das Wort für heute“
Postfach 1251, 35662 Dillenburg**

Ich bitte um kostenlose Zusendung von:

- 1/____ Exemplar(en) „Das Wort für heute“ monatlich
- 1 Neues Testament
- 1 Buch „Finde das Leben“ (Bibelleseplan für Einsteiger)

- 1 Broschüre „Schritte in ein neues Leben“
- 1 Broschüre „Ehe und Familie in biblischer Sicht“
- 1 Vortrags-CD „Es gibt so viele Religionen – welche hat denn recht?“
- 1 Vortrags-CD „Warum lässt Gott das zu?“
- Bitte schicken Sie mir die Adresse einer Gemeinde in meiner Nähe.
- Bitte vermitteln Sie mir ein Gespräch mit einem überzeugten Christen.
(Gewünschtes bitte ankreuzen)

Bitte Absender nicht vergessen!

GIBT ES EINEN SINN IM LEID?

Wenn ein Mensch Leid ertragen muss, dann wird ihm eine Tatsache besonders schmerzlich bewusst: Er ist hilflos, er ist einer „fremden Macht“ ausgeliefert, die ihn plagt – er kann, modern ausgedrückt, kein selbstbestimmtes Leben führen. „Irgendetwas“ beziehungsweise „irgendjemand“ gibt seinem Leben eine unerwünschte Richtung. Dieses Gefühl der Ohnmacht und Hilflosigkeit kann zwei völlig gegensätzliche Reaktionen hervorrufen:

- Der Mensch klagt Gott an und wendet sich enttäuscht von ihm ab; er verkriecht sich in einer trotzig-abwehrhaltung. Erstaunlicherweise ist dies kein modernes Phänomen – selbst Hiobs Frau gab ihrem gequälten Ehemann den zynischen Rat: „*Fluche Gott und stirb!*“ (Hiob 2,9)
- Der Mensch erkennt, dass sein gesamtes Leben in der Hand Gottes liegt; er ist bereit, Gott zu vertrauen und ihn um Hilfe anzuflehen. Aus dieser Einstellung heraus konnte Hiob seiner Frau erwidern: „*Das Gute nehmen wir von Gott an, da sollten wir das Böse nicht auch annehmen?*“ (Hiob 2,10)

Jedes Leid stellt also jeden Menschen immer wieder vor die grundsätzliche Entscheidung, Gott entweder abzulehnen oder ihm zu vertrauen. So kann jedes erlebte Leid den Menschen näher zu Gott bringen. Nicht wenige Christen haben erst durch Leiderfahrungen vor ihrer Bekehrung das Angebot der Erlösung in Jesus Christus wahrgenommen.

■ Aus: „Auf der Suche nach dem Sinn im Leid“,
Irmgard Grunwald, CV Dillenburg 2015

Buchtipp:

Irmgard Grunwald
**Auf der Suche nach dem
Sinn im Leid**

CV, Taschenbuch, 192 Seiten
11 x 18 cm, Best.-Nr. 271.127
ISBN 978-3-86353-127-0
€ (D) 7,90



Das Wort für heute – online:

Besuchen Sie doch mal unsere Internetseite: www.daswortfuerheute.de und stöbern Sie in unserem Archiv, lernen Sie Autoren kennen und informieren Sie sich über aktuelle Themen. Lesen Sie täglich eine zeitgemäße Andacht mit originellen und aufschlussreichen Beiträgen zu aktuellen Themen des Lebens ... oder bestellen Sie unser kostenloses Verteilblatt einfach online.



„Warum lässt Gott das zu?“ Diese Frage ist so alt wie die Menschheit und drängt sich immer auf, wenn wir oder andere von Krankheit, Tod oder Nöten getroffen werden. Auf der Suche nach Antworten richtet die Autorin den Blick auf die Bibel und findet eine erstaunliche Perspektive.

IMPRESSUM: „Das Wort für heute“

Verleger: Christliche Verlagsgesellschaft mbH
Postfach 1251, 35662 Dillenburg
Tel. 02771/83020, Fax 02771/830230
erscheint zweimonatlich mit 2 Nummern
– kostenlos –

Redaktion und Kontaktadresse:

Hartmut Jaeger, Moltkestraße 1, 35683 Dillenburg

Ständige Mitarbeiter:

Andreas Droese, Andreas Germeshausen,
Matthias Heinrich, Sebastian Herwig, Erik Junker,
Jana Klappert, Siegfried Lambeck, Mirko Merten,
Dr. Marcus Nicko, Volker Oelschläger, Gerd Rudisile,
Günter Seibert, Mirjam Wäsch, Otto Willenbrecht

Gestaltung und Bildnachweis:

71a.de – das Werbestudio, Wuppertal

Überreicht von: